

Türen zu verschlossenen Räumen

Demenz und Clownerie
Multimediale Präsentation

Klinikclowns werden sehr unterschiedlich wahrgenommen – die einen empfangen sie mit großer Freude, andere mit Abwehr oder Angst. Dabei ist den wenigsten klar, worin die Möglichkeiten, Wirkungskräfte und Grenzen dieser merkwürdigen Profession liegen. Ist es nicht merkwürdig, dass Institutionen, bei denen wir auf feste Regeln setzen, sich Clowns ins Haus holen, die dafür bekannt sind, alles auf den Kopf zu stellen? Oder kommen sie gerade deshalb?

Clowns sind mehr als bloße Spaßmacher und das macht oft Hoffnung und Sorge zugleich. Gerade Demenzkranke jedoch erfahren im Clown einen Verbündeten und blühen in der Regel durch den Kontakt regelrecht auf.

Was genau *ist* ein Klinikclown, worin liegen seine Wirkungen und Mittel, wie ist er ausgebildet und wie ist er in den institutionellen Betrieb eingebunden, dem er dient und entgegensteht zugleich.

Über dieses Spannungsfeld berichtet Georg Brinkmann, selber erfahrener Klinikclown. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der engen Verbindung des Wesens des Clowns und des Demenzerlebens. Dabei kommen viele Beispiele aus der Praxis, aber auch aus einer psychologischen Studie, an der er selber gerade arbeitet zu Wort, Bild und Klang.

Georg Brinkmann arbeitet seit vielen Jahren als Klinikclown in den Bereichen Kinderklinik, Onkologie, Altenheim, Demenz und Schwerst-Mehrfachbehinderung. Unter anderem ist er Klinikclown in Eckart von Hirschhausens Stiftung „Humor hilft heilen“ und arbeitet als Humortrainer für Pflegeberufe. Aktuell arbeitet er an einer psychologischen Studie über Klinikclownerie. Er arbeitet außerdem als Musiker und als Leiter des Sozialen Dienstes in einem Bonner Altenheim.

www.georgbrinkmann.de
mail@georgbrinkmann.de
0170-2076395